

**Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)  
verleiht die Wilhelm Wundt-Medaille an  
Frau Prof. Dr. Brigitte Röder**

**im Rahmen der Online Preisverleihung am 16. September 2020**

**Laudatio für Brigitte Röder**

Mit Brigitte Röder wird eine weltweit hochangesehene kognitive Neurowissenschaftlerin ausgezeichnet, die wegweisende Arbeiten zur neuronalen Plastizität, der Integration von Informationen aus verschiedenen Sinnesmodalitäten und den neuronalen Grundlagen der kognitiven Entwicklung geleistet hat.

Frau Röder hat in Marburg Psychologie studiert und dort 1995 promoviert. Nach zwei Jahren in Oregon (USA) hat sie, zurück in Marburg, den Grundstock für ihr Schaffen im Bereich der neuronalen Plastizität gelegt. Am Modell erblindeter Probanden konnte sie durch die Kombination von experimentalpsychologischen Methoden mit bildgebenden Verfahren wie EEG und fMRT zeigen, dass die normalerweise für Sehfunktionen zuständigen Hirngebiete bei erblindeten Personen systematisch durch nicht-visuelle Aufgaben, wie Verarbeitung von Sprache oder taktiler Information, aktiviert werden.

Kurz nach der Habilitation im Jahr 2003 übernahm Frau Röder ihren jetzigen Lehrstuhl für Biologische Psychologie und Neuropsychologie der Universität Hamburg. Dort hat Sie ihre Forschung in zwei Richtungen erweitert. Zum einen hat sie sich zunehmend mit der Integration von Informationen verschiedener Sinnessysteme beschäftigt, um herauszufinden, wie sich supramodale Funktionen der Aufmerksamkeit und der Raumrepräsentation entwickeln und sich bei veränderten Eingangsbedingungen anpassen.

Darüber hinaus hat Frau Röder Themen der Kognitiven Entwicklungsneurowissenschaft aufgegriffen, da plastische Veränderungen der Funktionalität des Nervensystems z.T. auch an kritische Entwicklungsfenster in der Ontogenese gekoppelt sind. Frau Röder versucht diese Fenster mit verschiedenen Ansätzen einzugrenzen, zum einen retrospektiv, durch den Vergleich von Störungsbildern, die zu unterschiedlichen Zeiten der Entwicklung eingetreten sind, z.T. prospektiv durch aufwendige Längsschnittuntersuchungen.

Die Ergebnisse ihres beeindruckenden Forschungsprogramms hat Frau Röder unter anderem in *Nature*, *Nature Neuroscience*, und *PNAS* publiziert. Die enorm hohe Anerkennung der Arbeiten von Frau Röder zeigt sich auch in einem ERC Advanced Grant (2013) und dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG (2014). Seit 2008 ist Frau Röder Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina (2008), seit 2019 ist sie Mitglied des DFG Senats.

Frau Röder ist nicht nur eine Spitzenforscherin. Sie nutzt ihre umfangreichen Drittmittel auch und gerade um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. An der Liste der von ihr betreuten Diplomarbeiten und Promotionen ist auch abzulesen, dass Frau Röder besonders junge Frauen bei ihrer akademischen Qualifikation fördert.

Es gibt weltweit nur wenige ForscherInnen, die mit gleicher Konsequenz und Beachtung Themen der neuronalen Plastizität und der intermodalen Informationsintegration verfolgen. Ihre Befunde sind nicht nur für die neurowissenschaftliche Theorienbildung bedeutsam, sondern zeigen auch Möglichkeiten für angewandte Maßnahmen auf, z.B., ob und wie Funktionen nach einer Schädigung des Nervensystems reaktiviert werden können.